

APRIL 2024

DER WACHTTUM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
10. JUNI BIS 7. JULI 2024

LIED 56

Mache dir die
Wahrheit zu eigen

FOKUS

Wie sich ein reifer Christ
im Alltag von Jehovas
Denkweise beeinflussen
lässt und gute Entschei-
dungen treffen kann.

Reife – ein erstrebenswertes Ziel

Wir wollen nach Reife streben (HEB. 6:1)

DIE Geburt eines Kindes gehört zu den schönsten Momenten im Leben eines Ehepaars. Doch auch wenn die Eltern noch so begeistert von ihrem Neugeborenen sind, möchten sie nicht, dass es immer ein Baby bleibt. Sie würden sich sogar ernsthafte Sorgen machen, wenn es nicht wächst. Ähnlich empfindet Jehova. Er freut sich, wenn wir die ersten Schritte als Nachfolger Jesu machen, möchte aber nicht, dass wir auf dem Entwicklungsstand eines Kindes bleiben (1. Kor. 3:1). Vielmehr fordert er uns auf, als Christen erwachsen zu werden (1. Kor. 14:20).

² Was bedeutet es, als Christ erwachsen zu werden? Wie erreicht man christliche Reife? Welche Rolle spielt feste geistige Nahrung beim Wachstum? Und warum dürfen wir nicht zu selbstsicher werden? Darum geht es im Artikel.

WAS ES BEDEUTET, EIN REIFER CHRIST ZU WERDEN

³ In der Bibel kann das griechische Wort für „erwachsen“ auch „reif“, „vollständig“ oder „vollkommen“ bedeuten (1. Kor. 2:6). Je enger unsere Freundschaft zu Jehova wird, desto reifer werden wir als Christ. Und dieser Prozess hört nie auf. Wir müssen immer weiter Fortschritte machen (1. Tim. 4:15). Jeder von uns kann ein reifer Christ sein – auch die Jüngeren. Doch woran erkennt man Reife?

⁴ Ein reifer Christ hält sich an alles, was Gott von uns verlangt, und sucht sich nicht nur das heraus, was ihm ge-

1. Was wünscht sich Jehova von uns?
2. Womit beschäftigt sich dieser Artikel?
3. Was bedeutet es, als Christ erwachsen zu werden?
4. Woran erkennt man einen reifen Christen?



Um reif zu werden, muss man lernen mithilfe biblischer Grundsätze gute Entscheidungen zu treffen
(Siehe Absatz 6)

fällt. Natürlich bleibt er unvollkommen und macht Fehler. Aber er gibt jeden Tag sein Bestes, so zu denken und zu handeln, wie Jehova es sich wünscht. Er hat die neue Persönlichkeit angezogen und versucht, Gott in seinem Denken immer ähnlicher zu werden (Eph. 4:22-24). Ein reifer Christ braucht nicht für alles eine Regel, sondern hat gelernt, sich bei seinen Entscheidungen von Jehovas Geboten und Grundsätzen leiten zu lassen. Und hat er eine Entscheidung getroffen, bringt er auch die nötige Selbstdisziplin auf, daran festzuhalten (1. Kor. 9:26, 27).

⁵ Ein unreifer Christ hingegen fällt leicht auf „listige Täuschungsmanöver“ und „das falsche Spiel von Menschen“ herein, die Verschwörungstheorien oder abtrünniges Gedankengut verbreiten.* **(Lies Epheser 4:14, 15.)** Oft neigen un-

* Siehe den Artikel „Sich vor Falschmeldungen schützen“ unter „Weitere Themen“ auf jw.org oder in der *JW Library*®.

5. In welcher Gefahr stehen unreife Christen? (Epheser 4:14, 15).

reife Christen auch zu Eifersucht und Streitigkeiten, sind schnell beleidigt oder geben bei Versuchungen eher nach (1. Kor. 3:3).

⁶ Wie erwähnt vergleicht die Bibel den Reifeprozess eines Christen mit dem Erwachsenwerden. Einem Kind fehlt es an Urteilsvermögen. Deshalb ist es auf den Schutz und die Fürsorge von Erwachsenen angewiesen. Wenn ein Kind klein ist, nimmt die Mutter es beim Überqueren einer Straße an die Hand. Wird das Kind älter, darf es vielleicht allein über die Straße gehen. Aber die Mutter wird es wahrscheinlich daran erinnern, nach links und nach rechts zu schauen. Irgendwann ist es dann erwachsen und hat gelernt, Gefahren von sich aus zu erkennen und darauf zu reagieren. Ähnlich wie ein Kind sind auch unreife Christen oft auf die Hilfe reifer Glaubensbrüder angewiesen, um Gefahren zu erkennen und gute Entscheidungen zu treffen. Ein reifer Christ dagegen versucht

6. Womit lässt sich der Reifeprozess eines Christen vergleichen? (Siehe auch das Bild.)

vor einer Entscheidung durch biblische Grundsätze herauszufinden, wie Jehova denkt, und handelt entsprechend.

⁷ Heißt das, ein reifer Christ braucht niemals Hilfe von anderen? Nein. Auch er muss manchmal um Rat fragen. Doch im Unterschied zu einem unreifen Christen erwartet er nicht, dass andere ihm Entscheidungen abnehmen und ihm sagen, was er tun soll. Wer reif ist, zapft zwar den Erfahrungsschatz anderer an, ist sich aber bewusst, dass Jehova von ihm erwartet, „seine eigene Last [zu] tragen“ (Gal. 6:5).

⁸ So wie sich reife Christen im Aussehen unterscheiden, sind bei ihnen auch Eigenschaften wie Weisheit, Mut, Großzügigkeit und Mitgefühl unterschiedlich stark ausgeprägt. Und es kann durchaus vorkommen, dass sie in einer ähnlichen Situation unterschiedliche Ansichten haben, die vom biblischen Standpunkt aus beide in Ordnung sind. In so einem Fall kritisieren sie einander nicht, sondern konzentrieren sich darauf, dass die Einheit gewahrt bleibt (Röm. 14:10; 1. Kor. 1:10). Das ist besonders wichtig, wenn es um Gewissensfragen geht.

WIE MAN CHRISTLICHE REIFE ERREICHT

⁹ Körperliches Wachstum findet ganz automatisch statt. Bei christlicher Reife ist das anders. Denken wir an die Brüder und Schwestern in Korinth. Sie nahmen die gute Botschaft an, ließen sich taufen,

erhielten den heiligen Geist und profitierten von der persönlichen Schulung durch den Apostel Paulus (Apg. 18:8-11). Doch nach Jahren waren viele von ihnen immer noch nicht reif (1. Kor. 3:2). Wie können wir vermeiden, dass uns das Gleiche passiert?

¹⁰ Um als Christ erwachsen zu werden, muss man erst einmal den Wunsch dazu entwickeln. Diejenigen, die „Unerfahrenheit lieben“ – also so bleiben wollen, wie sie sind –, werden keine Fortschritte machen (Spr. 1:22). Wir möchten nicht wie jemand sein, der zwar körperlich voll entwickelt ist, sich aber bei Entscheidungen immer noch auf seine Eltern verlässt. Stattdessen wollen wir für uns selbst Verantwortung übernehmen und an christlicher Reife arbeiten. **(Lies Judas 20.)** Biten wir Jehova darum, uns „sowohl den Wunsch als auch die Kraft“ dafür zu geben (Phil. 2:13).

¹¹ Auf dem Weg zu christlicher Reife lässt uns Jehova nicht allein. In der Versammlung gibt es Männer, die Hirten und Lehrer sind. Sie helfen uns dabei, „voll erwachsene“ Christen zu werden, „bis wir ... das Maß erreicht haben, das der Fülle des Christus entspricht“. **(Lies Epheser 4:11-13.)** Jehova schenkt uns auch seinen heiligen Geist, damit wir „die Denkweise Christi“ entwickeln können (1. Kor. 2:14-16). Außerdem erfahren wir durch die vier Evangelien, wie Jesus dachte, sprach und handelte. Wenn wir seinem Beispiel folgen, können wir das Ziel erreichen, reif zu werden.

7. Sind auch reife Christen auf die Hilfe anderer angewiesen?

8. Welche Unterschiede kann man bei reifen Christen beobachten?

9. Wie unterscheidet sich christliche Reife von körperlichem Wachstum?

10. Was ist für christliche Reife unverzichtbar? (Judas 20).

11. Wie unterstützt uns Jehova dabei, reif zu werden? (Epheser 4:11-13).



Feste geistige Nahrung hilft dabei,
Entscheidungen zu treffen, die Jehova gefallen
(Siehe Absatz 13)

DIE ROLLE VON FESTER GEISTIGER NAHRUNG

¹² Reife schließt auch ein, nicht nur bei den „Grundlehren über den Christus“ zu bleiben: Reue, Glauben, Taufe, Auferstehung und Ähnliches (Heb. 6:1, 2). Diese Lehren bilden das Fundament des christlichen Glaubens. Deshalb sprach auch der Apostel Petrus an Pfingsten über solche Themen (Apg. 2:32-35, 38). Um ein Christ werden zu können, muss man die Grundlehren natürlich akzeptieren. Wie Paulus sagte, würde jemand, der zum Beispiel nicht an die Auferstehung glaubt, den gesamten christlichen Glauben ablehnen (1. Kor. 15:12-14). Allerdings dürfen wir uns nicht mit den Grundwahrheiten zufriedengeben.

¹³ Wir brauchen auch feste geistige Nahrung. Dazu gehören nicht nur Jehovas Gesetze, sondern auch seine Grund-

12. Was gehört zu den „Grundlehren über den Christus“?

13. Was müssen wir tun, damit die feste geistige Nahrung ihre volle Wirkung entfalten kann? (Hebräer 5:14). (Siehe auch das Bild.)

sätze, die uns Einblick in seine Denkweise geben. Damit diese Nahrung ihre volle Wirkung entfalten kann, müssen wir Gottes Wort studieren, darüber nachdenken und danach leben. So lernen wir, Entscheidungen zu treffen, die Jehova gefallen.* **(Lies Hebräer 5:14.)**

¹⁴ Christen, denen es an Reife fehlt, haben oft Schwierigkeiten mit Situationen, in denen es auf biblische Grundsätze ankommt. Wenn es auf einem bestimmten Gebiet kein ausdrückliches Gebot gibt, haben manche das Gefühl, sie dürften machen, was sie wollen. Andere wünschen sich eine Regel, selbst wenn gar keine erforderlich ist. Die Christen in Korinth waren sich beispielsweise unsicher, ob man Nahrungsmittel essen darf, die Götzen geopfert worden waren, und baten Paulus offensichtlich um eine Regel. Er wies jedoch auf die Rolle des Gewissens hin und betonte, dass jeder

* Siehe die Rubrik „Studienprojekt“ in dieser Ausgabe.

14. Wie half Paulus den Christen in Korinth reifer zu werden?

Jehova sorgt für Hilfe,
damit jemand im Glauben
wieder stark werden kann
(Siehe Absatz 18)



das „Recht [hat], zu wählen“. Dabei führte er Grundsätze an, die den Christen halfen, einerseits ein gutes Gewissen zu bewahren und andererseits niemanden zum Stolpern zu bringen (1. Kor. 8:4, 7-9). Paulus half ihnen also ihr Wahrnehmungsvermögen zu gebrauchen, statt sich auf andere zu verlassen oder nach Regeln zu suchen. So konnten die Korinther reifer werden.

¹⁵ Wir können auch etwas aus dem lernen, was Paulus an die Hebräer schrieb. Manche von ihnen hatten aufgehört im Glauben zu wachsen. Sie machten Rückschritte und benötigten „wieder Milch statt feste [geistige] Nahrung“ (Heb. 5:12). Sie blieben mit den neuen Wahrheiten, die Jehova ihnen durch die Versammlung offenbarte, nicht auf dem Laufenden (Spr. 4:18). Viele Judenchristen zum Beispiel waren der Meinung, man müsse sich an das mosaische Gesetz halten, obwohl schon 30 Jahre vergangen waren, seit es durch den Tod von Je-

sus aufgehoben worden war (Röm. 10:4; Tit. 1:10). Eigentlich hätten sie es in dieser Zeit schaffen müssen umzudenken. Deshalb half Paulus ihnen jetzt, tiefe Wahrheiten zu verstehen. Diese feste geistige Nahrung war genau das, was sie brauchten, um zu erkennen, wie überlegen der christliche Glaube war. So konnten sie den Mut aufbringen, trotz jüdischer Gegnerschaft weiterzupredigen (Heb. 10:19-23).

WERDE NICHT ZU SELBSTSICHER

¹⁶ Wir sollten uns nicht nur bemühen christliche Reife zu erlangen, sondern müssen auch aufpassen, dass wir sie nicht wieder verlieren. Deshalb dürfen wir nicht zu selbstsicher werden (1. Kor. 10:12). Prüfen wir immer wieder, ob wir weiter Fortschritte machen (2. Kor. 13:5).

¹⁷ Auch in seinem Brief an die Kolosser machte Paulus darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, sich seine christliche

15. Wie half Paulus den Hebräern, Fortschritte zu machen?

16. Worauf kommt es an, wenn man bereits ein reifer Christ ist?

17. Wie geht aus dem Kolosserbrief hervor, dass man sich seine Reife bewahren muss?

Reife zu bewahren. Obwohl sie gestandene Christen waren, warnte er sie davor, sich von weltlichem Gedankengut gefangen nehmen zu lassen (Kol. 2:6-10). Und Epaphras, der die Kolosser offensichtlich gut kannte, betete ständig darum, dass sie sich durch „Vollständigkeit“, das heißt Reife, auszeichnen (Kol. 4:12). Was zeigt das? Um seine christliche Reife nicht zu verlieren, sind sowohl persönliche Anstrengungen als auch die Hilfe Gottes erforderlich. Paulus und Epaphras wussten das und wollten, dass die Kolosser bei all den Herausforderungen, mit denen sie zu kämpfen hatten, ihre Reife bewahrten.

¹⁸ Paulus warnte die Hebräer vor der Gefahr, Gottes Anerkennung für immer zu verlieren. Auch das Herz eines reifen Christen könnte sich so sehr verhärten, dass er nicht mehr in der Lage ist zu bereuen. Glücklicherweise entfernten sich die Hebräer nicht so weit von Jehova, dass er ihnen nicht mehr vergeben konnte.

18. In welcher Gefahr stehen selbst reife Christen? (Siehe auch das Bild.)

te (Heb. 6:4-9). Wie ist es heute, wenn jemand untätig wird oder ausgeschlossen werden muss und später zu Jehova zurückkommt? Seine demütige Reue beweist, dass er nicht zu der Gruppe gehört, die Paulus beschrieb. Auf dem Weg zurück zu Jehova braucht er allerdings Hilfe (Hes. 34:15, 16). Die Ältesten können ihm einen reifen Christen zur Seite stellen, der ihn darin unterstützt, im Glauben wieder stark zu werden.

¹⁹ Christliche Reife ist ein Ziel, das man erreichen kann. Nimm weiter feste geistige Nahrung zu dir und lerne immer mehr, so zu denken wie Jehova. Und wenn du bereits ein reifer Christ bist, dann tu alles dafür, dass es auch so bleibt.

19. Welches Ziel sollten wir haben?

BILDBESCHREIBUNG Seite 5: Ein Bruder orientiert sich bei der Wahl seiner Unterhaltung an biblischen Grundsätzen.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- | | | |
|---|---------------------------------------|--|
| ■ Was bedeutet es, ein reifer Christ zu werden? | ■ Wie erreicht man christliche Reife? | ■ Warum dürfen wir nicht zu selbstsicher werden? |
|---|---------------------------------------|--|

LIED 124

Wahre Liebe ist loyal

FOKUS

Wie wir unser Vertrauen zur Organisation Jehovas stärken und bewahren können.

Stärke dein Vertrauen in Jehovas Organisation

„Denkt an die, die unter euch die Führung übernehmen und die euch das Wort Gottes bekannt gemacht haben“ (HEB. 13:7)

WENN Jehova seinem Volk eine Aufgabe überträgt, erwartet er, dass alles geordnet abläuft (1. Kor. 14:33). Er möchte zum Beispiel, dass die gute Botschaft auf der ganzen bewohnten Erde bekannt gemacht wird (Mat. 24:14). Die Verantwortung dafür hat er Jesus übertragen. Und Jesus hat dafür gesorgt, dass diese Tätigkeit gut organisiert ist. Im 1. Jahrhundert wurden in vielen Gegenden Versammlungen gegründet und Älteste eingesetzt, die die Führung übernahmen (Apg. 14:23). In Jerusalem gab es ein zentrales Gremium, bestehend aus Aposteln und Ältesten. Sie trafen bestimmte Entscheidungen, die für alle Versammlungen bindend waren (Apg. 15:2; 16:4). Weil die Brüder und Schwestern sich daran hielten, „wurden die Versammlungen im Glauben weiter gestärkt und nahmen Tag für Tag an Zahl zu“ (Apg. 16:5).

² Auch heute sorgt Jehova dafür, dass in seinem Volk alles geordnet abläuft. 1919 hat Jesus eine kleine Gruppe gesalbter Männer eingesetzt, die das Predigtwerk organisiert und seine Nachfolger mit geistiger Nahrung versorgt (Luk. 12:42).^{*} Es ist ganz offensichtlich, dass Jehova ihre Arbeit segnet (Jes. 60:22; 65:13, 14).

^{*} Siehe den Kasten „Warum 1919?“ in dem Buch *Die reine Anbetung Jehovas – endlich wiederhergestellt*, S. 102, 103.

1. Wie war das Volk Jehovas im 1. Jahrhundert organisiert?
2. Wie sorgt Jehova seit 1919 für geistige Nahrung und Anleitung?

³ Ohne organisiertes Vorgehen wären wir nicht in der Lage, den Auftrag zu erfüllen, den Jesus uns gegeben hat (Mat. 28:19, 20). Stell dir vor, es gäbe keine zugeteilten Gebiete und jeder könnte predigen, wo er möchte. Einige Gebiete würden immer und immer wieder bearbeitet werden, andere vielleicht gar nicht. Fallen dir noch weitere Bereiche ein, in denen es sich gut auswirkt, dass wir organisiert vorgehen?

⁴ Was Jesus tat, als er auf der Erde war, bildet die Grundlage dafür, wie wir heute unter seiner Leitung organisiert sind. In diesem Artikel untersuchen wir, was für ein Beispiel er gab und wie sich Gottes Volk daran orientiert. Es geht auch darum, wie wir Vertrauen in Jehovas Organisation beweisen können.

UNSERE ORGANISATION FOLGT DEM BEISPIEL JESU

⁵ *Jesus gab das weiter, was sein Vater ihm beigebracht hatte.* So wie Jesus stützt sich Jehovas Organisation auf Gottes Wort, wenn sie uns anleitet. (**Lies Johannes 8:28**; 2. Tim. 3:16, 17.) Wir werden immer wieder daran erinnert, die Bibel zu lesen und nach ihr zu leben. Was bringt es uns, diesen Rat umzusetzen?

⁶ Bei unserem persönlichen Studium können wir beispielsweise die Anleitung, die wir von Gottes Organisation erhalten, mit dem vergleichen, was in der Bibel steht. Zu sehen, dass diese Anleitung

mit Gottes Wort übereinstimmt, stärkt unser Vertrauen zur Organisation Jehovas (Röm. 12:2).

⁷ *Jesus machte „die gute Botschaft von Gottes Königreich“ bekannt* (Luk. 4:43, 44). Auch seinen Nachfolgern gab er den Auftrag, das zu tun (Luk. 9:1, 2; 10:8, 9). Heute sprechen alle, die mit Jehovas Organisation verbunden sind, über Gottes Königreich – ganz gleich wo sie leben oder wie viel Verantwortung sie tragen.

⁸ Mit anderen über Gottes Königreich zu sprechen ist eine große Ehre. Nicht jeder ist dazu berechtigt. Als Jesus auf der Erde war, verbot er zum Beispiel den Dämonen über ihn zu reden (Luk. 4:41). Wer sich heute am Predigtwerk beteiligen möchte, muss sich zuerst dafür qualifizieren. Wenn wir uns bewusst machen, was für eine Ehre es ist, über Gottes Königreich zu sprechen, werden wir das bei jeder passenden Gelegenheit tun. Wir möchten wie Jesus den Samen der Wahrheit in Menschenherzen pflanzen und ihn bewässern (Mat. 13:3, 23; 1. Kor. 3:6).

⁹ *Jesus machte Gottes Namen bekannt.* In einem Gebet sagte er zu seinem himmlischen Vater: „Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht“ (Joh. 17:26). Wie Jesus tut Gottes Organisation alles in ihrer Macht Stehende, damit andere den Namen Gottes kennenlernen. Die *Neue-Welt-Übersetzung* spielt dabei eine entscheidende Rolle. Sie gibt dem Namen „Jehova“ den Platz,

3, 4. (a) Welche Vorteile bringt es mit sich, organisiert vorzugehen? (b) Womit beschäftigt sich dieser Artikel?

5. Woran zeigt sich, dass Jehovas Organisation dem Beispiel Jesu folgt? (Johannes 8:28).

6. Was können wir bei unserem Bibelstudium feststellen?

7. Über welche Botschaft sprach Jesus, und wie folgt Jehovas Organisation seinem Beispiel?

8. Welche Ehre haben wir?

9. Wie macht die Organisation Jehovas den Gottesnamen bekannt?

der ihm zusteht. Diese Übersetzung ist als Gesamt- oder Teilausgabe in über 270 Sprachen verfügbar. Anhang A4 und A5 geben Aufschluss über die Wiedereinführung des Gottesnamens in der Bibel. Und Anhang C in der Studienbibel liefert eine umfangreiche Beweisführung, warum der Gottesname 237 Mal in den Christlichen Griechischen Schriften erscheint.

¹⁰ Auch wir möchten dem Beispiel Jesu folgen und so vielen Menschen wie möglich vom Namen Gottes erzählen. Eine 67-jährige Frau in Myanmar sagte unter Tränen zu ihrer Bibellehrerin: „Ich höre zum ersten Mal in meinem Leben von Jehovas Namen. ... Ich habe von dir das Wichtigste gelernt, das es gibt.“ Aufrichtige Menschen sind oft tief berührt, wenn sie von Jehova erfahren.

VERLIER NICHT DAS VERTRAUEN IN JEHOVAS ORGANISATION

¹¹ Wie können Älteste Vertrauen zur Organisation Jehovas beweisen? Eine Möglichkeit ist, Anweisungen genau zu lesen und so gut wie möglich umzusetzen. Sie enthalten nicht nur Hinweise zu Lehraufgaben und öffentlichen Gebeten, sondern auch zur Hirtentätigkeit. Wenn sich Älteste an diese Anweisungen halten, fühlen sich Christi Schafe geborgen und geliebt.

¹² Wir sollten die Anleitung der Ältesten bereitwillig umsetzen. So können wir

10. Was zeigt das Erlebnis einer Frau in Myanmar?

11. Wie beweisen Älteste, dass sie der Organisation Jehovas vertrauen? (Siehe auch das Bild.)

12. (a) Warum ist es wichtig, mit denen zusammenzuarbeiten, die die Führung übernehmen? (Hebräer 13:7, 17). (b) Warum sollten wir uns auf die guten Seiten dieser Männer konzentrieren?

ihnen die Arbeit leichter machen. In der Bibel werden wir aufgefordert auf die zu hören, die die Führung übernehmen, und uns ihnen unterzuordnen. (**Lies Hebräer 13:7, 17.**) Da die Ältesten unvollkommen sind, ist das allerdings nicht immer leicht. Aber wenn wir uns auf ihre Fehler konzentrieren statt auf ihre guten Seiten, tun wir unseren Feinden einen Gefallen. Warum kann man das sagen? Weil wir dadurch unser Vertrauen zur Organisation Jehovas schwächen. Und genau das möchten unsere Feinde erreichen. Was können wir konkret tun, um negative Propaganda zu durchschauen und uns davor zu schützen?

LASS NICHT ZU, DASS DEIN VERTRAUEN UNTERGRABEN WIRD

¹³ Jehovas Feinde versuchen seine Organisation in ein negatives Licht zu rücken, indem sie Gutes als schlecht hinstellen. Aus der Bibel wissen wir zum Beispiel, dass Jehova von seinen Dienern Reinheit erwartet – nicht nur in der Anbetung, sondern auch körperliche und moralische Reinheit. Wenn sich jemand nicht an diesen Maßstab hält und sein Verhalten nicht bereut, muss er aus der Versammlung ausgeschlossen werden (1. Kor. 5:11-13; 6:9, 10). Dass wir dieses biblische Gebot befolgen, machen unsere Gegner uns zum Vorwurf, und sie bezeichnen uns als intolerant und lieblos.

¹⁴ **Mach dir klar, wer hinter den Angriffen steckt.** Als „Vater der Lüge“ ist

13. Wie versuchen Jehovas Feinde seine Organisation in ein schlechtes Licht zu rücken?

14. Wer ist der Urheber von Lügen über Jehovas Organisation?



Älteste tragen dazu bei, dass wir den Anweisungen der Organisation Jehovas vertrauen
(Siehe Absatz 11)

der Teufel der Urheber von Verleumdungen (Joh. 8:44; 1. Mo. 3:1-5). Deshalb sollte es uns nicht überraschen, dass er mithilfe seiner Unterstützer unwahre Geschichten über Jehovas Organisation in Umlauf bringt. So war es schon im 1. Jahrhundert.

¹⁵ Obwohl Jesus vollkommen war und Wunder wirkte, setzten Satans Unterstützer eine Lüge nach der anderen über ihn in die Welt. Die religiösen Führer zum Beispiel behaupteten, Jesus könne „die Dämonen nur durch den Herrscher der Dämonen austreiben“ (Mar. 3:22). Bei seinem Prozess beschuldigten sie ihn der Gotteslästerung und stachelten das Volk auf, seine Hinrichtung zu fordern (Mat. 27:20). Als Jesu Nachfol-

ger später die gute Botschaft predigten, hetzten ihre Gegner die Leute zur Christenverfolgung auf (Apg. 14:2, 19). Zu Apostelgeschichte 14:2 wurde im *Wachturm* vom 1. Dezember 1998 erklärt: „Nicht damit zufrieden, die Botschaft als solche zurückzuweisen, setzten die jüdischen Gegner eine Verleumdungskampagne in Gang und versuchten, die heidnische Bevölkerung gegen die Christen aufzubringen.“

¹⁶ Satan hat nicht damit aufgehört, Lügen zu verbreiten. Auch heute führt er „die ganze bewohnte Erde in die Irre“ (Offb. 12:9). Solltest du also negative Berichte über unsere Organisation oder verantwortliche Brüder hören, dann denk daran, wie Gottes Feinde

15. Wie verhielten sich die religiösen Führer gegenüber Jesus und seinen Nachfolgern?

16. Woran sollten wir denken, wenn wir mit unwahren Geschichten konfrontiert werden?



Wie wir auf unwahre Geschichten reagieren sollten

Freunde könnten unwahre Geschichten weitergeben, ohne sich Gedanken darüber zu machen oder sie zu überprüfen. Manchmal werden solche Geschichten auch durch E-Mails verbreitet. Oder auch von Abtrünnigen, denen wir im Predigtendienst begegnen und die versuchen ihre Absichten zu verbergen.

1. Geschichten, die von Freunden weitergegeben werden:

Frag deinen Freund, ob er den Wahrheitsgehalt der Geschichte überprüft hat. Wenn nicht, schenke der Nachricht keine Aufmerksamkeit und leite sie nicht weiter (Spr. 14:15).

2. E-Mails mit spektakulären Berichten über Zeugen Jehovas:

Manchmal sieht es so aus, als wäre einer unserer Freunde der Absender. Erkundige dich bei ihm, ob er die E-Mail wirklich abgeschickt hat und ob die Quelle vertrauenswürdig ist. Stammt die Nachricht nicht von ihm oder hat er die Quelle nicht überprüft, dann lösche die E-Mail (Spr. 27:12).

3. Abtrünnige, die ihre Identität verbergen und vorgeben, Interesse zu haben:

Wenn du merkst, dass immer mehr abfällige Kommentare über unsere Organisation fallen oder dir jemand Material von Abtrünnigen geben möchte, dann beende höflich das Gespräch (2. Joh. 10).

Jesus und die Jünger behandelten. Jehovas Volk wird heute schlechtgemacht und verfolgt, genauso wie es die Bibel vorausgesagt hat (Mat. 5:11, 12). Wenn wir uns bewusst machen, wer hinter unwahren Geschichten steckt, und sofort Schutzmaßnahmen ergreifen, werden wir nicht auf sie hereinfallen. Wie können wir uns schützen?

17 Weise unwahre Geschichten zurück. Der Apostel Paulus sagte klar und deutlich, was mit unwahren Geschichten zu tun ist. Er bat Timotheus die Brüder anzuweisen, solchen Geschichten keine Aufmerksamkeit zu schenken und unwahres Geschwätz abzulehnen (1. Tim. 1:3, 4; 4:7). Kleine Kinder heben oft etwas vom Boden auf und stecken es in den Mund. Doch ein Erwachsener, der sich der Gefahren bewusst ist, würde das nie tun. Genauso lehnen wir unwahre

17. Wie können wir uns vor unwahren Geschichten schützen? (2. Timotheus 1:13). (Siehe auch den Kasten „Wie wir auf unwahre Geschichten reagieren sollten“.)

Geschichten ab, weil wir wissen, aus welcher Quelle sie stammen. Wir konzentrieren uns auf die „gesunden Worte“ der Wahrheit. **(Lies 2. Timotheus 1:13.)**

18 Wir sind nur auf drei Bereiche eingegangen, in denen Gottes Organisation dem Beispiel Jesu folgt. Überlege bei deinem Bibelstudium, auf welche Bereiche das noch zutrifft. Halte loyal zu Jehova und der Organisation, die er gebraucht, um seinen Willen auszuführen (Ps. 37:28). Fördere auch in anderen das Vertrauen zu ihr. Vergiss niemals, was für eine Ehre es ist, zu Gottes liebevollem und loyalen Volk zu gehören.

18. Wie können wir beweisen, dass es für uns eine Ehre ist, zu Jehovas Organisation zu gehören?

BILDBESCHREIBUNG Seite 11: Nachdem die Ältesten über das öffentliche Zeugnisgeben gesprochen haben, erklärt ein Gruppenaufseher den Verkündigern, warum sie sich im Trolley-Dienst dicht an eine Hauswand stellen sollten.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- | | | |
|---|---|--|
| ■ In welchen Bereichen richtet sich Gottes Volk nach dem Beispiel Jesu? | ■ Woran zeigt sich unser Vertrauen in Jehovas Organisation? | ■ Wie sollten wir auf unwahre Geschichten reagieren? |
|---|---|--|

LIED 64

Freudig in der Ernte
mitarbeiten

FOKUS

Fünf Vorschläge für
mehr Freude im Dienst.

Wie du mehr Freude im Dienst haben kannst

„Dient Jehova voller Freude“ (PS. 100:2)

ALS Zeugen für Jehova sprechen wir mit anderen über unseren himmlischen Vater, weil wir ihn lieben und weil wir möchten, dass sie ihn kennenlernen. Viele von uns gehen gern in den Dienst, anderen fällt das eher schwer. Woran kann das liegen? Vielleicht sind sie sehr schüchtern und trauen sich nicht zu, Gespräche zu führen. Oder sie fühlen sich bei dem Gedanken, unangemeldet zu fremden Leuten zu gehen, nicht wohl. Manche haben Angst, auf Ablehnung zu stoßen. Und anderen wurde beigebracht Konflikten aus dem Weg zu gehen. Das alles sind Gründe, die es einem schwer machen können, über die gute Botschaft zu sprechen, obwohl man Jehova sehr liebt. Doch weil uns bewusst ist, wie wichtig die Predigtstätigkeit ist, beteiligen wir uns regelmäßig daran. Darüber muss sich Jehova sehr freuen.

² Fällt es dir auch manchmal schwer, in den Dienst zu gehen? Wenn ja, dann sei nicht entmutigt. Vielleicht stehst du einfach nicht gern im Mittelpunkt oder gehst Konflikten am liebsten aus dem Weg. Und keiner möchte abgelehnt werden – schon gar nicht, wenn er versucht anderen etwas Gutes zu tun. Jehova weiß genau, was dir zu schaffen macht, und er möchte dir helfen (Jes. 41:13). Dieser Artikel enthält fünf Vorschläge, die deine Freude am Dienst steigern können.

1. Warum fällt manchen der Predigtdienst schwer? (Siehe auch das Bild.)

2. Warum musst du nicht entmutigt sein, wenn dir der Dienst schwerfällt?



Gehst du gern
in den Dienst?

(Siehe Absatz 1)

ZIEH KRAFT AUS GOTTES WORT

³ Schon in alter Zeit waren die Botschaften von Gott bei schwierigen Aufgaben eine Kraftquelle. Der Prophet Jeremia zum Beispiel zögerte, als ihm Jehova den Auftrag gab zu predigen. Seine Sorge war: „Ich kann nicht reden, ich bin doch noch so jung“ (Jer. 1:6). Was gab ihm das nötige Selbstvertrauen? Er zog Kraft aus den Worten Jehovas und sagte über sie: „Sie [brannten] in meinem Herzen wie ein Feuer, eingeschlossen in meinen Knochen, und es ermüdete mich, sie zurückzuhalten“ (Jer. 20:8, 9). Jeremia war in einem schwierigen Gebiet tätig. Doch die Botschaft, die er überbringen sollte, gab ihm die Kraft, sich seiner Aufgabe zu stellen.

⁴ Auch uns gibt Gottes Wort viel Kraft. In seinem Brief an die Kolosser schrieb Paulus, dass genaue Erkenntnis sie motivieren würde, „so [zu] leben, wie es Jehovas würdig ist“, und „weiter in jedem guten Werk Frucht“ zu tragen. (**Lies Kolosser 1:9, 10.**) Zu diesen guten Werken

gehörte auch das Predigen der Botschaft vom Königreich. Wenn wir uns mit Gottes Wort beschäftigen, stärkt das unser Vertrauen zu Jehova und uns wird bewusst, wie wichtig es ist, die gute Botschaft bekannt zu machen.

⁵ Um möglichst viel aus der Bibel herauszuholen, dürfen wir sie nicht im Schnelldurchgang lesen. Nimm dir Zeit zum Nachdenken und Studieren. Stößt du auf eine Passage, die du nicht verstehst, dann übergeh sie nicht einfach. Suche im *Index der Wachtturm-Publikationen* oder im *Studienleitfaden für Jehovas Zeugen* nach Erklärungen. Wenn du dir beim Studieren Zeit lässt, gewinnst du immer mehr Vertrauen in Gottes Wort (1. Thes. 5:21). Und je größer deine Überzeugung ist, desto mehr Freude wird es dir machen, mit anderen über deinen Glauben zu sprechen.

BEREITE DICH GUT VOR

⁶ Wenn du gut auf den Dienst vorbereitet bist, wirst du dich in Gesprächen wahrscheinlich sicherer fühlen. Auch

3. Was gab Jeremia die Kraft zu predigen?

4. Was bringt es uns, Gottes Wort zu lesen und darüber nachzudenken? (Kolosser 1:9, 10).

5. Wie holen wir am meisten aus der Bibel heraus?

6. Warum ist es wichtig, sich gut vorzubereiten?

Jesus sorgte dafür, dass seine Jünger nicht unvorbereitet losgingen (Luk. 10:1-11). Weil sie das umsetzten, was er ihnen beigebracht hatte, erreichten sie sehr viel und kehrten voller Freude zurück (Luk. 10:17).

⁷ Wie sieht gute Vorbereitung aus? Fragen wir uns, wie wir unsere Botschaft in eigenen Worten ausdrücken würden. Denken wir auch über zwei, drei übliche Reaktionen in unserem Gebiet nach und überlegen wir uns, wie wir darauf eingehen können. Wenn wir dann im Dienst sind, können wir versuchen, uns zu entspannen, zu lächeln und freundlich zu sein.

⁸ Der Apostel Paulus verglich unsere Rolle im Predigtwerk mit einem „Schatz in Gefäßen aus Ton“ (2. Kor. 4:7). Mit diesem Schatz ist das Predigen der lebensrettenden Botschaft vom Königreich gemeint (2. Kor. 4:1). Die Gefäße aus Ton sind Gottes Diener, die diese Bot-

schaft anderen überbringen. Zur Zeit von Paulus transportierten Kaufleute wertvolle Güter wie Nahrungsmittel, Wein und Geld in Tongefäßen. Auch uns vertraut Jehova etwas Wertvolles an: die gute Botschaft vom Königreich. Mit seiner Unterstützung haben wir die Kraft, sie zu überbringen.

BETE UM MUT

⁹ Manchmal macht uns vielleicht Menschenfurcht oder Angst vor Ablehnung zu schaffen. Wie kann man damit umgehen? Interessant ist, was die Apostel taten, als man ihnen verbot zu predigen. Statt sich von Angst lähmen zu lassen, baten sie Jehova: „Gewähre uns, ... weiter mutig und offen über dein Wort zu sprechen.“ Jehova reagierte sofort auf ihr Gebet (Apg. 4:18, 29, 31). Auch wir sollten uns an Jehova wenden, wenn uns Menschenfurcht überkommt. Er kann bewirken, dass die Liebe zu unseren Mitmenschen größer ist als die Furcht vor ihnen.

7. Wie können wir uns vorbereiten? (Siehe auch das Bild.)

8. Warum kann man Christen mit Tongefäßen vergleichen?

9. Wie können wir Menschenfurcht oder Angst vor Ablehnung überwinden? (Siehe auch das Bild.)

Bereite dich gut vor
(Siehe Absatz 7)





Bete um Mut
(Siehe Absatz 9)

¹⁰ Jehova hat uns als seine Zeugen ausgewählt und versprochen, uns Mut zu schenken. (**Lies Jesaja 43:10-12.**) Für welche Hilfen sorgt er? Erstens: Jesus ist beim Predigen immer bei uns (Mat. 28:18-20). Zweitens: Jehova hat Engel beauftragt, uns zu unterstützen (Offb. 14:6). Drittens: Er gibt uns seinen heiligen Geist als Helfer, der uns an das erinnern kann, was wir gelernt haben (Joh. 14:25, 26). Viertens: Er stellt uns Brüder und Schwestern zur Seite. Mit der Hilfe Jehovas und der Unterstützung unserer Glaubensfamilie haben wir alles, was wir brauchen, um unseren Auftrag mutig zu erfüllen.

SEI FLEXIBEL UND SIEH DAS GROSSE GANZE

¹¹ Bist du manchmal frustriert, wenn du kaum jemand zu Hause antriffst? Hast du dich schon einmal gefragt: Wo sind die

10. Für welche Hilfen sorgt Jehova, damit wir seine Zeugen sein können? (Jesaja 43:10-12).

11. Was kannst du tun, um mehr Menschen zu erreichen? (Siehe auch das Bild.)

Leute, die hier wohnen, gerade? (Apg. 16:13). Sind sie auf der Arbeit oder beim Einkaufen? Falls ja, könntest du versuchen, Menschen in der Öffentlichkeit anzusprechen. Joshua erzählt: „In Einkaufszentren und auf öffentlichen Parkplätzen ergeben sich oft schöne Gespräche.“ Er und seine Frau Bridget haben außerdem festgestellt, dass sie in den frühen Abendstunden oder am Sonntagnachmittag mehr Menschen zu Hause erreichen (Eph. 5:15, 16).

¹² Wenn dein Gesprächspartner kaum Interesse zeigt, dann versuch herauszufinden, an was er glaubt oder was ihn beschäftigt. Joshua und Bridget arbeiten gern mit der Frage auf der Vorderseite eines Traktats. Bei dem Traktat *Die Bibel: Was für ein Buch ist sie?* sagen sie zum Beispiel: „Manche glauben, dass die Bibel von Gott kommt, andere sind da eher skeptisch. Was denken Sie?“ Das hat sich als guter Gesprächseinstieg herausgestellt.

12. Wie finden wir heraus, woran die Menschen glauben oder was sie beschäftigt?

Sei flexibel
(Siehe Absatz 11)



¹³ Erfolg im Dienst hängt nicht von den Ergebnissen ab. Warum kann man das sagen? Immer wenn wir über die Wahrheit sprechen, tun wir genau das, was sich Jehova und sein Sohn von uns wünschen (Apg. 10:42). Und selbst wenn wir kein Gespräch führen können oder unsere Botschaft abgelehnt wird, können wir glücklich sein, weil wir wissen, dass wir unserem himmlischen Vater eine Freude machen. (**Lies Sprüche 27:11.**)

¹⁴ Auch wenn ein anderer Verkündiger jemanden findet, der Interesse zeigt, ist das ein Grund zur Freude. Im *Wachtturm* wurde unser Predigtwerk einmal mit der Suche nach einem vermissten Kind verglichen. Es wird ein Gebiet nach dem anderen durchkämt und viele sind daran beteiligt. Wird das Kind dann gefunden, freuen sich alle. Auch unsere Tätigkeit ist ein Gemeinschaftsprojekt. Alle werden gebraucht, um das Gebiet zu bearbeiten,

13. Warum ist unser Dienst in jedem Fall ein Erfolg? (Sprüche 27:11).

14. Warum können wir uns freuen, wenn ein anderer Verkündiger eine Person findet, die Interesse zeigt?

und alle freuen sich, wenn jemand beginnt die Zusammenkünfte zu besuchen.

DENK AN DEINE LIEBE ZU JEHOVA UND ZU DEINEN MITMENSCHEN

¹⁵ Unsere Freude wird größer, wenn wir uns bewusst machen, warum wir in den Dienst gehen – aus Liebe zu Jehova und zu unseren Mitmenschen. (**Lies Matthäus 22:37-39.**) Stell dir vor, wie sehr sich Jehova freut, wenn wir über ihn sprechen, und wie begeistert Menschen oft sind, wenn sie die Bibel kennenlernen. Vergiss auch nicht, dass diejenigen, die positiv reagieren, die Aussicht auf Rettung haben (Joh. 6:40; 1. Tim. 4:16).

¹⁶ Kannst du aus irgendeinem Grund deine Wohnung nicht verlassen? Gibt es auch in so einer Situation Möglichkeiten, Liebe zu Jehova und zu deinen Mitmenschen zu zeigen? Samuel und Dania konnten während der Covid-19-Pandemie

15. Warum kann es unsere Freude steigern, über Matthäus 22:37-39 nachzudenken? (Siehe auch das Bild auf der Titelseite.)

16. Wie kann man Freude am Dienst finden, wenn man ans Haus gebunden ist?

nicht aus dem Haus. In dieser schwierigen Zeit nutzten sie das Telefon, schrieben Briefe und führten Bibelkurse über Zoom durch. Samuel sprach während seiner Krebsbehandlung auch mit Menschen, denen er in der Klinik begegnete. Er erzählt: „In schwierigen Zeiten ist man oft völlig am Ende, und das kann zu einer echten Glaubensprüfung werden. Es ist dann wichtig, Freude am Dienst für Jehova zu finden.“ Zu allem Übel stürzte Dania und musste drei Monate lang im Bett liegen. Anschließend war sie sechs Monate auf einen Rollstuhl angewiesen. Sie sagt: „Ich hab versucht, alles zu tun, was mir möglich war. Ich konnte mit einer Krankenschwester sprechen, die mich besuchte, und auch mit einigen Paketboten. Auch am Telefon hatte ich ein paar schöne Gespräche mit einer Vertreterin aus dem medizinischen Bereich.“ Samuels und Danias Umstände

waren nicht gerade die besten, doch sie nutzten die Möglichkeiten, die sich ihnen boten, und das schenkte ihnen Freude.

¹⁷ Die Vorschläge in diesem Artikel sind wie die Zutaten in einem Kochrezept. Wenn man alles miteinander kombiniert, erzielt man das beste Ergebnis. Versuch deshalb die Vorschläge so gut wie möglich umzusetzen. Das wird dir helfen, mit negativen Gefühlen zurechtzukommen, und du wirst mehr Freude am Dienst finden.

17. Wann bringen dir die Vorschläge aus diesem Artikel am meisten?

BILDBESCHREIBUNG Titelbild: Wenn wir über unsere Liebe zu Jehova und zu unseren Mitmenschen nachdenken, haben wir mehr Freude im Dienst.

WARUM STEIGERN FOLGENDE PUNKTE UNSERE FREUDE AM DIENST?

- Sich gut vorbereiten
- Um Mut beten
- An unsere Liebe zu Jehova und zu unseren Mitmenschen denken

LIED 111

Unsere Gründe zur Freude

FOKUS

Was das geistige Paradies für uns bedeutet und was wir tun können, damit sich auch andere davon angezogen fühlen.

Verlass nie das geistige Paradies

„Jubelt und freut euch für immer über das, was ich schaffe“ (JES. 65:18)

ES GIBT auf der Erde ein Paradies, das voller Leben und Aktivität ist. Millionen Menschen genießen darin echten Frieden. Wer einmal in dieser schönen Umgebung ist, möchte nicht mehr weg und wünscht sich, dass auch andere dorthin kommen. Die Rede ist von unserem **geistigen Paradies**.*

² Mitten in der hasserfüllten und gefährlichen Welt Satans hat Jehova eine Oase des Friedens geschaffen (1. Joh. 5:19; Offb. 12:12). Er weiß, welchen Schaden das heutige Weltsystem bei Menschen anrichtet, und sorgt für eine sichere Umgebung, in der wir uns geborgen fühlen und aufblühen können. Die Bibel beschreibt das geistige Paradies als sichere „Zuflucht“ und als „gut bewässerten Garten“ (Jes. 4:6; 58:11). Durch den Segen Jehovas können die Bewohner dieses Paradieses schon in den schwierigen letzten Tagen von heute glücklich sein (Jes. 54:14; 2. Tim. 3:1).

³ Jehova ließ durch den Propheten Jesaja aufschreiben, wie es sein würde, im geistigen Paradies zu leben. Wir finden diese Beschreibung in Jesaja, Kapitel 65. Zum ersten Mal erfüllten sich diese Worte im Jahr 537 v. u. Z. Damals wurden reumütige Juden aus der babylonischen Gefangenschaft freigelassen und kehrten in ihr Heimatland zurück. Mit dem Segen Jehovas konnte das Volk das zerstörte Je-

* **KURZ ERKLÄRT:** Der Begriff „**geistiges Paradies**“ beschreibt das Umfeld, in dem wir Jehova anbeten. Im geistigen Paradies genießen wir Frieden mit Jehova und miteinander.

1. Was ist das geistige Paradies, und wozu sind wir entschlossen?
2. Warum ist das geistige Paradies so etwas Besonderes?
3. Wie erfüllte sich Jesaja, Kapitel 65 in alter Zeit?

rusalem wieder zu einer schönen Stadt machen und den Tempel wieder aufbauen – das Zentrum der wahren Anbetung in Israel (Jes. 51:11; Sach. 8:3).

⁴ Die zweite Erfüllung begann 1919, als Jehovas Volk aus der Gefangenschaft Groß-Babylons freigelassen wurde. Seitdem nimmt das geistige Paradies auf der ganzen Erde immer mehr Form an. Tatkräftige Verkündiger gründeten viele Versammlungen und leisteten Erstaunliches. Ihre Arbeit zahlte sich aus. Männer und Frauen, die ein unmoralisches Leben führten und gewalttätig waren, zogen „die neue Persönlichkeit“ an, „die nach Gottes Willen ... geschaffen worden ist“ (Eph. 4:24). Natürlich wird sich vieles von dem, was Jesaja aufschrieb, in der neuen Welt buchstäblich erfüllen. Aber schon heute erleben wir sehr viel Schönes. Sehen wir uns jetzt an, was das geistige Paradies ausmacht und warum wir es nie verlassen sollten.

DIE MENSCHEN IM GEISTIGEN PARADIES SIND ...

⁵ **Gesund und gut ernährt.** In Jesajas Prophezeiung erkennt man einen klaren Unterschied zwischen den Bewohnern des geistigen Paradieses und denen, die nicht darin leben. (**Lies Jesaja 65:13.**) Jehova versorgt seine Diener großzügig mit allem, was sie brauchen, um ihm nah zu bleiben. Wir haben seinen heiligen Geist, die Bibel und jede Menge geistige Nahrung, sodass wir „essen“, „trinken“ und uns „freuen“ können. (Vergleiche Offenbarung 22:17.) Von denen, die nicht im

geistigen Paradies sind, heißt es hingegen, dass sie „Hunger leiden“, „Durst leiden“ und „Schande erdulden“. Sie genießen nicht die Vorteile, die eine Freundschaft zu Jehova mit sich bringt (Am. 8:11).

⁶ Der Prophet Joel zählt Grundnahrungsmittel wie Getreide, Wein und Olivenöl auf, um zu zeigen, wie großzügig Jehova sein Volk versorgt (Joel 2:21-24). Er schenkt uns geistige Nahrung im Überfluss. Neben der Bibel und unseren Veröffentlichungen haben wir unsere Website sowie Zusammenkünfte und Kongresse. Wir können uns jeden Tag an einem reich gedeckten Tisch bedienen und sind dadurch im Glauben gesund und gut ernährt.

⁷ **Glücklich und zufrieden.** Weil Jehova so viel Gutes für uns tut, haben wir allen Grund zu jubeln. (**Lies Jesaja 65:14.**) Durch die biblischen Wahrheiten, die Versprechen Jehovas und unsere gesicherte Hoffnung, die auf dem Lösegeld beruht, ist unser „Herz in guter Verfassung“. Darüber mit unseren Brüdern und Schwestern zu sprechen macht uns glücklich (Ps. 34:8; 133:1-3).

⁸ Das geistige Paradies zeichnet sich vor allem durch Liebe und Einheit aus. Unser „Band der Einheit“ gibt uns eine Vorstellung von der neuen Welt, wo die Liebe und Einheit noch größer sein wird (Kol. 3:14). Eine Schwester erzählt, was ihr auffiel, als sie die Wahrheit kennenlernte: „Früher wusste ich nicht, wie man glücklich sein kann, nicht einmal in

6. Wie wird unsere gute Versorgung in Joel 2:21-24 beschrieben, und wie profitieren wir davon?

7. Warum ist unser „Herz in guter Verfassung“? (Jesaja 65:14).

8. Was zeichnet das geistige Paradies aus?

4. Wie hat sich Jesaja, Kapitel 65 in unserer Zeit erfüllt?

5. Wie erfüllt sich Jesaja 65:13 im geistigen Paradies?

Es ist etwas ganz Besonderes,
mit Jehovas Familie im
geistigen Paradies zu sein
(Siehe Absatz 10)



meiner Familie. Tätige Liebe sah ich zum ersten Mal unter Jehovas Zeugen.“ Wahres Glück und echte Zufriedenheit findet man nur im geistigen Paradies. Ganz gleich was die Menschen in der Welt von uns denken – bei Jehovas universeller Familie haben wir einen guten Namen oder stehen in gutem Ruf (Jes. 65:15).

⁹ **Ruhig und entspannt.** Jesaja 65:14 sagt über diejenigen, die nicht im geistigen Paradies sein wollen: „Ihr ... werdet schreien vor Herzensschmerz und ihr werdet jammern wegen eures gebrochenen Geistes.“ Allerdings müssen auch wir mit Kummer und Schmerz zurechtkommen. Doch wie es in Jesaja weiter heißt, sagt Jehova: „Alles frühere Leid wird vergessen sein. Es wird vor meinen Augen verborgen sein.“ (**Lies Jesaja 65:16, 17.**) Jehova wird allen Problemen ein Ende machen und mit der Zeit werden sogar die Erinnerungen daran völlig verblassen.

¹⁰ Schon heute haben unsere Zusammenkünfte eine beruhigende Wirkung auf

9. Was wird uns in Jesaja 65:16, 17 versprochen?

10. Warum tut dir die Gemeinschaft mit deinen Brüdern und Schwestern gut? (Siehe auch das Bild.)

uns. Wir können uns dort entspannen und die Alltagssorgen für einen Moment hinter uns lassen. Wie können wir persönlich zu dieser schönen Atmosphäre beitragen? Wenn die Frucht, die der Geist hervorbringt, in unserem Leben sichtbar wird und wir Eigenschaften entwickeln wie Liebe, Freude, Frieden, Freundlichkeit und Milde (Gal. 5:22, 23). Mit Jehovas Organisation verbunden zu sein ist wirklich etwas Besonderes! Und wer im geistigen Paradies bleibt, wird erleben, wie sich Gottes Versprechen von „einem neuen Himmel und einer neuen Erde“ vollständig erfüllt.

¹¹ **Dankbar und optimistisch.** Jesaja liefert einen Grund, warum das geistige Paradies Freude und Jubel auslöst: Es ist etwas, das Jehova geschaffen hat. (**Lies Jesaja 65:18, 19.**) Er möchte, dass wir andere in dieses schöne Umfeld führen – weg von Institutionen, die ihnen nichts zu bieten haben. In der Wahrheit zu sein löst bei uns so große Dankbarkeit aus, dass wir den Menschen gern davon erzählen (Jer. 31:12).

11. Welche Empfindungen löst das geistige Paradies aus? (Jesaja 65:18, 19).

¹² Wir sind auch dankbar und optimistisch, weil wir eine großartige Hoffnung haben. Die Bibel sagt über die neue Welt: „Es [wird] keinen Säugling mehr geben, der nur wenige Tage lebt, und auch keinen alten Mann, der nicht das volle Alter erreicht.“ Wir „werden Häuser bauen und sie bewohnen und ... Weingärten anlegen und deren Ertrag essen“. Wir werden uns „nicht umsonst abmühen“, weil wir „der von Jehova gesegnete Nachwuchs“ sind. Wir können uns auf ein erfülltes Leben in einem sicheren Umfeld freuen – ein Leben, das einen echten Sinn hat. Jehova wird „das Verlangen alles Lebenden“ stillen, denn er kennt die Bedürfnisse der Menschen, „schon bevor sie rufen“ (Jes. 65:20-24; Ps. 145:16).

¹³ **Friedlich und in Sicherheit.** Mit der Hilfe von Gottes Geist haben es viele geschafft, eine raubtierähnliche Persönlichkeit abzulegen. (**Lies Jesaja 65:25.**) Sie haben boshafte Wesenszüge unter Kontrolle bekommen (Röm. 12:2; Eph. 4:22-24). Natürlich sind Gottes Diener immer noch unvollkommen und machen Fehler. Doch Jehova vereint „Menschen aller Art“ und hält sie in einem unzerstörbaren Band der Liebe und des Friedens zusammen (Tit. 2:11). Dieses Wunder kann nur unser allmächtiger Gott vollbringen.

¹⁴ Dass sich Menschen wirklich von Grund auf ändern können, zeigt folgendes Beispiel. Ein junger Mann hatte mit 20 Jahren schon etliche Gefängnisauf-

enthalte hinter sich. Er führte ein äußerst unmoralisches Leben und war sehr gewalttätig. Sein Vorstrafenregister umfasste Autodiebstahl, Einbruch und andere Verbrechen. Er ging keiner Schlägerei aus dem Weg. Als er von der Wahrheit erfuhr und seine ersten Zusammenkünfte besuchte, war er überzeugt etwas gefunden zu haben, wofür es sich zu leben lohnt: das geistige Paradies. Als getaufter Zeuge Jehovas musste er oft an Jesaja 65:25 denken. Er hatte sich sozusagen von einem gefährlichen Löwen in ein sanftes Lamm verwandelt.

¹⁵ Jesaja 65:13 beginnt mit der Ankündigung: „Darum sagt der Souveräne Herr Jehova.“ Und Vers 25 endet mit den Worten „sagt Jehova“. Was er verspricht, trifft immer ein (Jes. 55:10, 11). Das geistige Paradies ist schon heute Realität. Jehova hat eine einzigartige Glaubensfamilie geschaffen. Nirgendwo sonst in dieser gewalttätigen Welt finden wir so viel Frieden und Sicherheit wie in Gottes Volk (Ps. 72:7). Deshalb möchten wir möglichst vielen helfen sich uns anzuschließen und konzentrieren uns darauf, Menschen zu Jüngern zu machen (Mat. 28:19, 20).

WIE WIR DAS GEISTIGE PARADIES ANZIEHEND MACHEN KÖNNEN

¹⁶ Jeder von uns kann entscheidend dazu beitragen, das geistige Paradies für andere anziehend zu machen. Nehmen wir uns dabei Jehova zum Vorbild. Er zerrt Menschen nicht gegen ihren Willen in seine Organisation, sondern „zieht“ sie ganz behutsam zu sich

12. Wie empfindest du, wenn du an Jesaja 65:20-24 denkst, und warum?

13. Wie beschreibt Jesaja 65:25 die Änderungen, die Menschen in ihrem Leben vornehmen?

14. Wie bewahrheitete sich Jesaja 65:25 an einem jungen Mann?

15. Warum möchten wir anderen den Weg ins geistige Paradies zeigen, und wie können wir das tun?

16. Warum fühlen sich Menschen zum geistigen Paradies hingezogen?

(Joh. 6:44; Jer. 31:3). Wer ein gutes Herz hat und Jehovas liebevolle Persönlichkeit kennenlernt, fühlt sich ganz automatisch zu ihm hingezogen. Wie können wir das geistige Paradies durch unsere Eigenschaften und unser Verhalten anziehend machen?

¹⁷ Eine Möglichkeit, das geistige Paradies anziehend wirken zu lassen, ist, mit unseren Brüdern und Schwestern liebevoll und freundlich umzugehen. Die Versammlung in Korinth wurde angewiesen, sich so zu verhalten, dass ein Ungläubiger, der eine Zusammenkunft besucht, zu dem Schluss kommt: „Gott ist wirklich unter euch“ (1. Kor. 14:24, 25; Sach. 8:23). So eine Reaktion wünschen wir uns bei Neuen auch. Nehmen wir uns deshalb unbedingt den Rat zu Herzen: „Haltet Frieden untereinander“ (1. Thes. 5:13).

¹⁸ Versuchen wir immer, unsere Brüder und Schwestern so zu sehen, wie Jehova sie sieht. Das gelingt uns, wenn wir uns auf ihre positiven Eigenschaften konzentrieren statt auf ihre Fehler und Schwächen, die eines Tages sowieso der Vergangenheit angehören werden. Konflikte lassen sich durch Liebe beilegen, wie es in Epheser 4:32 heißt: „Geht vielmehr freundlich miteinander um, seid von Herzen mitfühlend, vergebt einander großzügig.“ Menschen, die so behandelt werden möchten, werden sich zum geistigen Paradies hingezogen fühlen.*

* Wie empfindet es eine Schwester, im geistigen Paradies zu sein? Sieh dir auf jw.org das Video an *Was wurde eigentlich aus ...? Alena Žitníková: Wie mein Traum in Erfüllung ging*.

17. Wie können wir das geistige Paradies für andere anziehend machen?

18. Was macht Jehovas Organisation anziehend?

Sie sind weggegangen und zurückgekommen

- June hörte auf, die Zusammenkünfte zu besuchen, und wurde untätig. Nachdem sie ins geistige Paradies zurückgekehrt war, sagte sie: „Es war ein wunderbares Gefühl, wieder unter Jehovas Volk zu sein! ... Mir war noch nie so klar wie heute, dass es nicht die Lösung ist, sich zu isolieren oder zu denken, man schaffe es allein. Ich bin dankbar, dass noch Zeit war zurückzukommen.“
- Kimberly war fast 40 Jahre lang ausgeschlossen. Sie erzählt: „Ohne Freunde, die Jehova lieben, und ohne geistige Nahrung fühlte ich mich einsam und leer.“ Kimberly bereute und wurde 2021 wieder aufgenommen. „Ich spüre heute, wie Jehova meine Gebete erhört“, sagt sie. „Und ich hab wieder Menschen um mich herum, denen ich vertrauen kann.“ Regelmäßig in der Bibel zu lesen und sich vom heiligen Geist leiten zu lassen gibt ihr Halt und sie fühlt sich Jehova wieder näher.
- John war über 20 Jahre lang ausgeschlossen, bevor er ins geistige Paradies zurückkam. Er sagt: „Ich hatte die Wahrheit verdrängt und auch wie schön es ist, mit Gottes Volk zusammen zu sein.“ Jetzt, wo er wieder mit seinen Brüdern und Schwestern vereint ist und sich vom Tisch Jehovas ernährt, findet er: „Man kann kein besseres Leben führen als mit Jehovas Familie im geistigen Paradies.“



Wer im geistigen Paradies bleibt, kann sich auf das buchstäbliche Paradies freuen
(Siehe Absatz 19)

BLEIB IM GEISTIGEN PARADIES

¹⁹ Unser geistiges Paradies bedeutet uns wirklich viel. Es ist schöner als je zuvor und hat so viele Bewohner wie noch nie. Bleiben wir immer dankbar für das, was Jehova geschaffen hat. Jeder, der sich nach guter Nahrung, Zufriedenheit, Ruhe und Sicherheit sehnt, ist im geistigen Paradies gut aufgehoben und sollte es nie

19. (a) Was haben einige gesagt, nachdem sie ins geistige Paradies zurückgekehrt sind? (Siehe den Kasten „Sie sind weggegangen und zurückgekommen“.) (b) Wozu sind wir entschlossen? (Siehe auch das Bild.)

mehr verlassen. Passen wir jedoch gut auf, denn Satan möchte uns von dort weglocken (1. Pet. 5:8; Offb. 12:9). Lassen wir nicht zu, dass ihm das gelingt, sondern schützen wir die Schönheit, die Reinheit und den Frieden unseres geistigen Paradieses.

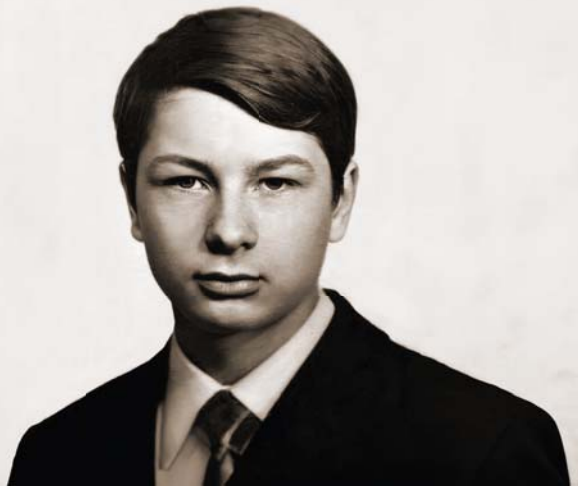
BILDBESCHREIBUNG Seite 22: Brüder und Schwestern genießen die Gemeinschaft in einem Königreichssaal. Ein Bruder isoliert sich von ihnen.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was ist das geistige Paradies?
- Was zeichnet das geistige Paradies aus?
- Wie können wir das geistige Paradies für andere anziehend machen?

Durch meine Schwächen hat sich Gottes Kraft gezeigt

ERZÄHLT VON ERKKI MÄKELÄ



ALS meine Frau und ich 1985 in Kolumbien ankamen, herrschte dort unvorstellbare Gewalt. Die Regierung bekämpfte mächtige Drogenkartelle in den Städten und Guerillatruppen in den Bergen. In der Gegend von Medellín, wo wir später eingesetzt waren, patrouillierten junge bewaffnete Schwerverbrecher durch die Straßen. Sie verkauften Drogen, erpressten Schutzgelder und ließen sich als Auftragskiller engagieren. Keiner von ihnen lebte sehr lang. Wir fühlten uns wie in einer anderen Welt.

Wie kamen zwei einfache Leute aus Finnland, einem der nördlichsten Länder der Erde, nach Südamerika? Und welche wertvolle Schulung habe ich in all den Jahren erhalten?

KINDHEIT UND JUGEND IN FINNLAND

Ich kam 1955 als jüngster von drei Söhnen zur Welt. Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich in Vantaa an der Südküste von Finnland.

Meine Mutter hatte sich ein paar Jahre vor meiner Geburt als Zeugin Jehovas taufen lassen. Doch weil mein Vater gegnerisch eingestellt war, durfte sie weder mit uns Kindern studieren noch uns zu den Zusammenkünften mitnehmen. Also hat sie uns biblische Grundwahrheiten vermittelt, wenn mein Vater nicht da war.

Ich habe schon als Kind für Jehova Stellung bezogen. Als ich sieben Jahre alt war, wurde meine Lehrerin einmal wütend, weil ich mich weigerte *verilättyä* (finnische Blutpfannkuchen) zu essen. Mit der einen Hand drückte sie meine Wangen zusammen, damit ich den Mund öffne, und mit der anderen versuchte sie, mir ein Stück Pfannkuchen hineinzuschieben. Mir gelang es jedoch, ihr die Gabel aus der Hand zu schlagen.

Als ich 12 war, starb mein Vater. Von da an konnte ich die Zusammenkünfte besuchen. Die Brüder kümmerten sich liebevoll um mich, und das hat mich motiviert Fortschritte zu machen. Ich las jeden Tag in der Bibel und studierte gern unsere Veröffentlichungen. Das war entscheidend dafür, dass

ich mich am 8. August 1969 im Alter von 14 Jahren taufen ließ.

Nach der Schule fing ich mit dem Pionierdienst an. Einige Wochen später zog ich nach Pielavesi im Landesinnern von Finnland, weil dort mehr Hilfe gebraucht wurde.

In Pielavesi lernte ich meine liebe Frau Sirkka kennen. Ich fühlte mich von ihrer bescheidenen Art und ihrer tiefen Liebe zu Jehova angezogen. Sie hat nie Wert auf Ansehen und Komfort gelegt. Uns beiden ging es einfach nur darum, so viel wie möglich für Jehova zu tun. Am 23. März 1974 heirateten wir. Doch statt eine Hochzeitsreise zu machen, zogen wir nach Karttula, wo der Bedarf an Verkündigern noch größer war.

JEHOVA HAT FÜR UNS GESORGT

Schon vom Beginn unserer Ehe an konnten wir erkennen, dass Jehova für unsere Bedürfnisse sorgt, wenn wir sein Königreich an die erste Stelle setzen (Mat. 6:33). In Karttula beispielsweise hatten wir kein Auto und fuhren deshalb mit dem Fahrrad. Doch im Winter sanken die Temperaturen auf unter null Grad. Um das weitläufige Versammlungsgebiet zu bearbeiten, hätten wir

ein Auto gebraucht, konnten uns aber keins leisten.

Eines Tages besuchte uns ganz unerwartet einer meiner Brüder und bot uns sein Auto an. So kamen wir zu unserem dringend benötigten Fahrzeug. Die Versicherung war bezahlt und wir mussten nur noch das Geld für das Benzin aufbringen.

Jehova hat uns gezeigt, dass er sich um alles kümmern würde, was wir brauchen. Unsere Aufgabe bestand darin, uns fürs Königreich einzusetzen.

GILEADSCHULE

Während unserer Pionierdienstschule im Jahr 1978 ermunterte uns Raimo Kuokkanen*, einer der Lehrer, uns für die Gileadschule zu bewerben. Also fingen wir an Englisch zu lernen. Doch bevor wir uns überhaupt bewerben konnten, bat uns das finnische Zweigbüro 1980, ins Bethel zu kommen. Damals durften Betheliten keine Bewerbung für die Gileadschule abgeben. Doch da es uns wichtiger war, was Jehova

* Der Lebensbericht von Raimo Kuokkanen „Entschlossen, Jehova zu dienen“ wurde im *Wachtturm* vom 1. April 2006 veröffentlicht.



Mit sieben Jahren bezog ich Stellung für Jehova



Unser gemietetes Haus in Karttula (Finnland)



Das Auto, das mein Bruder uns gab

wollte, nahmen wir die Einladung für den Betheldienst an. Trotzdem lernten wir weiter Englisch. Vielleicht würde sich ja später doch noch die Tür öffnen.

Nach einigen Jahren erweiterte die Leitende Körperschaft den Kreis der Bewerber. Wir füllten sofort Bewerbungsformulare aus, aber nicht weil wir im Bethel unglücklich gewesen wären. Ganz im Gegenteil. Wir wollten uns einfach zur Verfügung stellen und durften tatsächlich die 79. Klasse der Gileadschule besuchen. Nach der Abschlussfeier im September 1985 ging es für uns nach Kolumbien.

UNSER ERSTES MISSIONARGEBIET

In Kolumbien kamen wir zuerst ins Zweigbüro. Ich gab mein Bestes, merkte aber nach einem Jahr, dass wir eine Veränderung brauchten. Zum ersten und einzigen Mal in meinem Leben bat ich um eine neue Zuteilung. Man schickte uns zum Predigen nach Neiva, eine Stadt im Departamento Huila.

Ich habe den Dienst immer geliebt. In Finnland war ich als unverheirateter Pionier oft von frühmorgens bis spätabends unterwegs. Auch als frisch verheiratetes Ehepaar verbrachten Sirkka und ich ganze Tage im Predigtdienst. Wenn wir entlegene Gebiete bearbeiteten, schliefen wir manchmal im Auto. So hatten wir am nächsten Tag keine lange Anreise und konnten früh am Morgen starten.

Jetzt, wo wir als Missionare viel Zeit im Dienst verbringen konnten, verspürten wir den gleichen Feuereifer wie früher. Unsere Versammlung wurde immer größer, und die kolumbianischen Brüder und Schwestern waren sehr lieb, respektvoll und dankbar.

DIE MACHT DES GEBETS

In der Umgebung von Neiva gab es Orte ohne einen einzigen Zeugen Jehovas. Ich machte mir große Sorgen, wie die Bewohner von der guten Botschaft erfahren sollten.



Pionierdienstschule (1978)

Wegen der Guerillakämpfe war es dort für Nichteinheimische zu gefährlich. Deshalb betete ich darum, dass jemand, der in Neiva lebt, aber aus einer dieser Ortschaften stammt, die Wahrheit annimmt. Außerdem betete ich darum, dass er nach seiner Taufe Fortschritte macht und zum Predigen in seinen Heimatort zurückkehrt. Allerdings hätte ich wissen müssen, dass Jehova eine viel bessere Lösung im Sinn hatte.

Kurz darauf fing ich mit einem jungen Mann namens Fernando González ein Bibelstudium an. Er lebte in Algeciras, einem der Orte, in denen es keine Zeugen Jehovas gab. Jede Woche reiste er über 50 Kilometer nach Neiva, wo er arbeitete. Er bereitete sich immer sehr gut auf sein Bibelstudium vor und besuchte sofort alle Zusammenkünfte. Von der ersten Woche an versammelte er Leute in seinem Heimatdorf und erzählte ihnen, was er bei seinem Bibelstudium gelernt hatte.

Fernando ließ sich im Januar 1990 taufen – sechs Monate nachdem er mit seinem Bibelstudium begonnen hatte. Danach wurde er Pionier. Da es jetzt einen einheimischen Zeugen Jehovas in Algeciras gab, hatte das Zweigbüro keine Bedenken,

Sonderpioniere in diese Gegend zu schicken. Im Februar 1992 wurde dort eine Versammlung gegründet.

Doch Fernando predigte nicht nur in seinem Heimatort. Nach seiner Heirat zog er mit seiner Frau nach San Vicente del Caguán, wo es ebenfalls keine Zeugen Jehovas gab. Schon bald entstand dort eine Versammlung. Seit 2002 sind Fernando und seine Frau Olga im Kreisdienst.

Dieses Erlebnis hat mir bewusst gemacht, wie wichtig es ist, in Verbindung mit unserem Predigtauftrag konkrete Gebete zu sprechen. Jehova kann etwas bewirken, das uns nicht möglich ist. Schließlich ist es ja seine Ernte, nicht unsere (Mat. 9:38).

JEHOVA GIBT UNS „SOWOHL DEN WUNSCH ALS AUCH DIE KRAFT“

1990 kamen wir in den Reisedienst. Unser erster Kreis war die Hauptstadt Bogotá. Meine Frau und ich sind ganz einfache Leute ohne besondere Fähigkeiten, und das Leben in so einer pulsierenden Metropole überforderte uns erst einmal. Doch dann erlebten wir, wie sich das Versprechen aus Philipper 2:13 bewahrheitete: „Gott ist derjenige, der euch sowohl den Wunsch als auch die Kraft gibt, das zu tun, was ihm gefällt.“

Später bekamen wir einen Kreis in der Gegend von Medellín, der Stadt, die ich zu Beginn erwähnt habe. Die Leute dort waren so an Straßenkriminalität gewöhnt, dass sie nichts mehr schocken konnte. Einmal leitete ich gerade ein Bibelstudium, als draußen eine Schießerei ausbrach. Ich wollte mich schon auf den Boden werfen, doch der Bibelschüler las in aller Ruhe den Absatz zu Ende. Als er fertig war, entschuldigte er sich und ging vor die Tür. Nach einer Weile kam er mit zwei kleinen Jungs zurück und sagte völlig gelassen: „Entschuldigung, aber ich musste kurz nach den Kindern schauen.“

Wir erlebten noch öfter gefährliche Situationen. Als wir einmal von Haus zu Haus

unterwegs waren, kam meine Frau plötzlich auf mich zugerannt. Sie war ganz blass und sagte, jemand habe auf sie geschossen. Ich bekam einen ziemlichen Schreck. Doch später wurde uns bewusst, dass der Angreifer nicht auf Sirkka gezielt hatte, sondern auf einen Mann, der dicht an ihr vorbeigegangen war.

Mit der Zeit wurden auch wir etwas ruhiger. Unsere Brüder und Schwestern, die solche und schlimmere Situationen immer wieder erlebten, waren uns da ein gutes Beispiel. Wenn Jehova ihnen half, würde er auch uns helfen. Wir nahmen die Hinweise der einheimischen Ältesten ernst, ergriffen Vorsichtsmaßnahmen und überließen den Rest Jehova.

Manche Situationen waren jedoch nicht so gefährlich, wie wir zuerst dachten. Einmal hörte ich mitten in einem Gespräch, wie sich anscheinend zwei Frauen lauthals Beleidigungen an den Kopf warfen. Ich wollte den Streit ignorieren, aber meine Gesprächspartnerin zog mich in den Innenhof. Wie sich herausstellte, waren die „Streithähne“

Mit Fernando (1993)





zwei Papageien, die die Nachbarinnen imitierten.

WEITERE AUFGABEN UND INNERE KÄMPFE

1997 wurde ich als Lehrer für die Schule zur dienstamtlichen Weiterbildung* ernannt. Ich habe es immer geliebt, theokratische Schulen zu besuchen. Aber dass ich einmal selbst unterrichten dürfte, hätte ich nie gedacht.

Später wurde ich zum Bezirksaufseher ernannt. Doch dann wurde der Bezirksdienst abgeschafft und ich kam wieder in den Kreisdienst zurück. Ich bin also jetzt seit über 30 Jahren Lehrer und reisender Aufseher. Obwohl ich auf eine schöne Zeit zurückblicke, war es nicht immer so leicht.

Ich habe eine starke Persönlichkeit. Das ist mir in schwierigen Situationen schon oft zugutegekommen. Manchmal war ich allerdings ein bisschen übereifrig, wenn in einer Versammlung etwas nicht so ideal lief. Es kam zum Beispiel vor, dass ich jemanden in barschem Ton aufgefordert habe, mit anderen liebevoll und nachsichtig umzugehen. Dabei hätte ich mir in diesem Moment an die eigene Nase fassen müssen (Röm. 7:21-23).

* Diese Schule wurde durch die Schule für Königreichsverkündiger ersetzt.

Mitunter fühlte ich mich wegen meiner Fehler und Schwächen richtig elend (Röm. 7:24). Einmal habe ich zu Jehova gesagt, es wäre das Beste, wenn ich den Missionardienst aufgebe und nach Finnland zurückkehre. An dem Abend hatten wir Zusammenkunft. Was ich dort hörte, überzeugte mich davon, zu bleiben und weiter an mir zu arbeiten. Bis heute berührt es mich sehr, wie deutlich Jehova mein Gebet erhört hat. Ich bin ihm auch zutiefst dankbar, dass er mir so liebevoll geholfen hat meine Schwächen zu überwinden.

ICH SCHAU EWEITER NACH VORN

Sirkka und ich sind Jehova sehr dankbar dafür, dass wir die meiste Zeit unseres Lebens im Vollzeitdienst verbringen durften. Außerdem habe ich mich bei Jehova schon oft für meine liebe und treue Partnerin bedankt.

Da ich auf die 70 zugehe, werde ich bald als reisender Aufseher und Lehrer für theokratische Schulen ausscheiden. Aber das macht mich nicht traurig. Ich bin davon überzeugt, dass wir Jehova am besten ehren können, wenn wir ihm in aller Bescheidenheit dienen und ihn mit einem Herzen voller Liebe und Dankbarkeit preisen (Mi. 6:8; Mar. 12:32-34). Um Jehova zu ehren, braucht man nicht im Rampenlicht zu stehen.

Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, wird mir klar, dass ich meine Aufgaben nicht erhalten habe, weil ich besser gewesen wäre als andere oder weil ich besondere Fähigkeiten gehabt hätte. Im Gegenteil, das alles ist einzig und allein auf Jehovas unverdiente Güte zurückzuführen. Er hat mir trotz meiner Fehler und Schwächen viel Verantwortung übertragen. Ohne seine Hilfe hätte ich das alles nicht bewältigen können. So hat sich durch meine Schwächen Jehovas Kraft gezeigt (2. Kor. 12:9).

Warum gehörten zum Heer von König David auch Ausländer?

ZU DEN ausländischen Kriegern Davids gehörten unter anderem Zelek, der Ammoniter, Uria, der Hethiter, und Jithma, der Moabiter (1. Chr. 11:39, 41, 46).^{*} Das Heer Davids schloss auch Kerethiter, Pelethiter und Gathiter ein (2. Sam. 15:18). Die Gathiter stammten aus der Philisterstadt Gath (Jos. 13:2, 3; 1. Sam. 6:17, 18). Und auch von den Kerethitern und Pelethitern nimmt man an, dass sie mit den Philistern verwandt waren (Hes. 25:16).

Warum berief David Ausländer in sein Heer? Er war sicher, dass sie loyal zu ihm und vor allem zu Jehova halten würden. Über die Kerethiter und die Pelethiter heißt es in einem Nachschlagewerk: „Sie blieben König David unter den schwierigsten Umständen treu“ (*The New Interpreter's Dictionary of the Bible*). Wie zeigte sich das? Als sich „alle Männer Israels“ von David lossagten und sich einem „Unruhestifter mit Namen Scheba“ anschlossen, hielten die Kerethiter und die Pelethiter fest zu David und halfen mit, die Rebellion niederzuschlagen (2. Sam. 20:1, 2, 7). Auch bei einer anderen Gelegenheit bewiesen sie ihre Treue. Als Davids Sohn Adonia den Thron an sich reißen wollte, unterstützten sie David dabei, den von Jehova ausgewählten Nachfolger Salomo einzusetzen (1. Kö. 1:24-27, 38, 39).

^{*} Laut 5. Mose 23:3-6 durften Ammoniter und Moabiter nicht in die Versammlung Jehovas kommen. Das bedeutete aber nicht unbedingt, dass es ihnen verboten gewesen wäre, Umgang mit den Israeliten zu haben oder unter ihnen zu wohnen. Offensichtlich bezog sich diese Einschränkung darauf, dass sie kein rechtlich vollwertiger Teil der Nation Israel werden konnten. (Siehe *Einsichten über die Heilige Schrift*, Band 1, S. 120.)



**Ittai hielt treu zu David,
dem von Jehova eingesetzten König**

Auch der Gathiter Ittai war David unerschütterlich treu. Er stand mit seinen 600 Kriegern auf der Seite Davids, als sich dessen Sohn Absalom gegen ihn auflehnte und die Männer Israels zur Untreue verleitete. David sagte zu ihm, dass er als Ausländer nicht verpflichtet wäre für ihn zu kämpfen. Doch Ittai entgegnete: „So wahr Jehova lebt und so wahr mein Herr und König lebt: Wo du bist, mein Herr und König, werde ich, dein Diener, auch sein – ob es Tod oder Leben bedeutet!“ (2. Sam. 15:6, 18-21).

Obwohl die Kerethiter, die Pelethiter und die Gathiter Ausländer waren, erkannten sie Jehova als den wahren Gott an und David als seinen Gesalbten. David muss für diese loyalen Männer wirklich dankbar gewesen sein.

IN DIESER AUSGABE

14. Studienartikel: 10. bis 16. Juni	2
Reife – ein erstrebenswertes Ziel	
15. Studienartikel: 17. bis 23. Juni	8
Stärke dein Vertrauen in Jehovas Organisation	
16. Studienartikel: 24. bis 30. Juni	14
Wie du mehr Freude im Dienst haben kannst	
17. Studienartikel: 1. bis 7. Juli	20
Verlass nie das geistige Paradies	
LEBENSBERICHT	26
Durch meine Schwächen hat sich Gottes Kraft gezeigt	
HÄTTEST DU ES GEWUSST?	31
Warum gehörten zum Heer von König David auch Ausländer?	

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) April 2024
© 2024 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.
Printed in Germany.
© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,
V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

STUDIENPROJEKT

Glaubensmenschen treffen gute Entscheidungen

Lies 1. Mose 25:29-34 und finde heraus, ob die Entscheidungen von Esau und Jakob klug waren.

Steig tiefer in den Kontext ein. Was geschah vorher? (1. Mo. 25:20-28). Wie ging es dann weiter? (1. Mo. 27:1-46).

Beschäftige dich mit den Details. Welche Rechte und Pflichten hatte ein Erstgeborener damals? (1. Mo. 18:18, 19; w10 1. 5. 13).

- Musste ein Mann ein Erstgeborener sein, um ein Vorfahr des Messias werden zu können? (w17.12 14-15)

Finde die Lehrpunkte heraus und übertrage sie auf dich. Warum hatte Jakob mehr Wertschätzung für das Erstgeburtsrecht als Esau? (Heb. 12:16, 17; w03 15. 10. 28-29). Wie dachte Jehova über die zwei Brüder und warum? (Mal. 1:2, 3). Was hätte Esau tun können, um bessere Entscheidungen zu treffen?

- Frag dich: Wie kann ich im Alltag zeigen, dass mir meine Freundschaft zu Jehova wichtig ist? Wie würde sich das beispielsweise auf die Planung des wöchentlichen Familienstudiums auswirken?

jw.org aufrufen oder Code scannen



w24.04-X
231215